

Gute Praxis in den Querschnittszielen

der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds 2014–2020



Gleichstellung von Frauen und Männern



Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung



Nachhaltige Entwicklung



EUROPÄISCHE UNION
Europäische Struktur-
und Investitionsfonds



LAND
BRANDENBURG

Liebe Leserinnen und Leser,

was haben ein Lichtkonzept der Stadt Brandenburg an der Havel, ein umgebauter Bahnhof in Neuzelle und ein Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen in Frankfurt (Oder) gemeinsam?

Sie gehören zu einer vielfältigen Projektlandschaft, die im Rahmen der europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) im Land Brandenburg gefördert wurden. Gleichzeitig befassen sich die Projektträger auf innovative Weise mit den „Querschnittszielen der EU-Förderung“. Als Querschnittsziele werden übergreifende Ziele bezeichnet, die bei der Planung und Umsetzung aller ESI-Fonds geförderten Projekte zu berücksichtigen sind.

Die Europäische Union hat für die Förderperiode 2014 bis 2020 drei Querschnittsziele festgelegt: Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern, Förderung der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung sowie die Förderung der nachhaltigen Entwicklung.

Wir stellen Ihnen mit dieser Broschüre zwölf Brandenburger Projekte vor, die aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF), dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) gefördert wurden.

Die Projekte geben Anregungen, wie die Querschnittsziele bei der Planung und Umsetzung berücksichtigt werden können. Ferner können sie dabei helfen, die Berücksichtigung der Querschnittsziele im eigenen Projekt oder der eigenen Institution zu überprüfen.

Wir möchten uns an dieser Stelle auch bei allen Mitwirkenden bedanken: den Verwaltungsbehörden des ESF, des EFRE und des ELER, der Koordinierungsstelle für die EU-Förderungen im Land Brandenburg, den Landesbeauftragten für Gleichstellung, für Integration sowie für die Belange behinderter Menschen, den Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpartnern und nicht zuletzt bei den Projektverantwortlichen selbst.

Die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds sowie die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) werden auch in der nächsten Förderperiode 2021 bis 2027 einen wichtigen Beitrag zu den Themen Gleichstellung, Chancengleichheit und nachhaltige Entwicklung leisten.

Vor diesem Hintergrund wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und Kreativität für neue Projekte in Brandenburg!

Achim Wolf

Kontakt- und Beratungsstelle zur Begleitung der EU-Fonds in Brandenburg

Querschnittsziele der EU-Förderung 2014 – 2020

Querschnittsziele sind bereichsübergreifende Grundsätze, die für alle Europäischen Struktur- und Investitionsfonds gelten. Sie sind auch in der Förderperiode 2021 bis 2027 zu berücksichtigen. Die drei Querschnittsziele des Förderzeitraums 2014 bis 2020 lauten Gleichstellung von Frauen und Männern, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung sowie nachhaltige Entwicklung. Diese Ziele, festgeschrieben in der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates, sind von den geförderten Projekten zu berücksichtigen.

Querschnittsziel Gleichstellung von Frauen und Männern



Das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern ist laut Grundrechte-Charta der EU in allen Bereichen, einschließlich der Beschäftigung, der Arbeit und des Arbeitsentgelts, sicherzustellen. Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern sind zu beseitigen sowie fördernde Maßnahmen zu ergreifen, um Chancengleichheit für Frauen und Männer zu gewährleisten.

Querschnittsziel Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung



Die Förderung von Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung ist ein weiteres Ziel der Europäischen Union. Maßnahmen gegen jede Form der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der Rasse oder ethnischen Herkunft, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung sind hierbei zu ergreifen. Ein besonderer Fokus wird auf die Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen gelegt.

Querschnittsziel Nachhaltige Entwicklung



Die Erhaltung und der Schutz der Umwelt sowie die Verbesserung ihrer Qualität gehören ebenso zu den bereichsübergreifenden Zielen der EU-Förderung. Anforderungen an Umweltschutz, Ressourceneffizienz, Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, biologische Vielfalt, Katastrophenresistenz sowie Risikoprävention und -management sind zu erfüllen.

**Janny Armbruster, Beauftragte der Landesregierung
für die Belange der Menschen mit Behinderungen**



Die EU-Mitgliedstaaten haben im Rahmen der Förderung durch die Europäischen Fonds Chancengleichheit und Nicht-Diskriminierung als ein Querschnittsziel festgesetzt. Jede Form der Diskriminierung ist in allen Phasen der Programmumsetzung auszuschließen. Mit diesem Ziel konnten im Land Brandenburg Projekte zum Abbau von Barrieren für Menschen mit Behinderungen und zur Schaffung von behindertengerechten Arbeitsplätzen auf dem ersten Arbeitsmarkt realisiert werden.

Manuela Dörnenburg, Landesgleichstellungsbeauftragte

Gerade in der Nachwendezeit hat sich im Land Brandenburg gezeigt, dass Frauen flexibel und kreativ mit wirtschaftlichen und sozialen Umbrüchen umgehen. Doch dazu gehört, dass viele Frauen und Mädchen Brandenburg leider den Rücken gekehrt haben. Umso mehr unterstützt das strategische Gleichstellungsziel der EU Frauen vor Ort durch die Förderung einer geschlechtergerechten Wirtschaft. So stärken wir das Potential von Frauen, eine gleichberechtigte Teilhabe und nicht zuletzt unsere Demokratie.



Dr. Doris Lemmermeier, Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg

Die EU-Förderung leistet für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sehr wichtige Beiträge. Gerade in der Fläche des Landes konnten durch die ELER- und EFRE-Förderungen manche integrative Projekte ermöglicht werden, die sonst nicht realisierbar gewesen wären. Das Landesprogramm „Deutsch für Flüchtlinge“ ermöglicht mithilfe des ESF Geflüchteten, die keinen Zugang zu Integrationskursen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge haben, frühzeitig Deutschkenntnisse zu erwerben. Das ist enorm wichtig für den Arbeitsmarktzugang und eine erfolgreiche Integration.



Die ESI-Fonds im Überblick

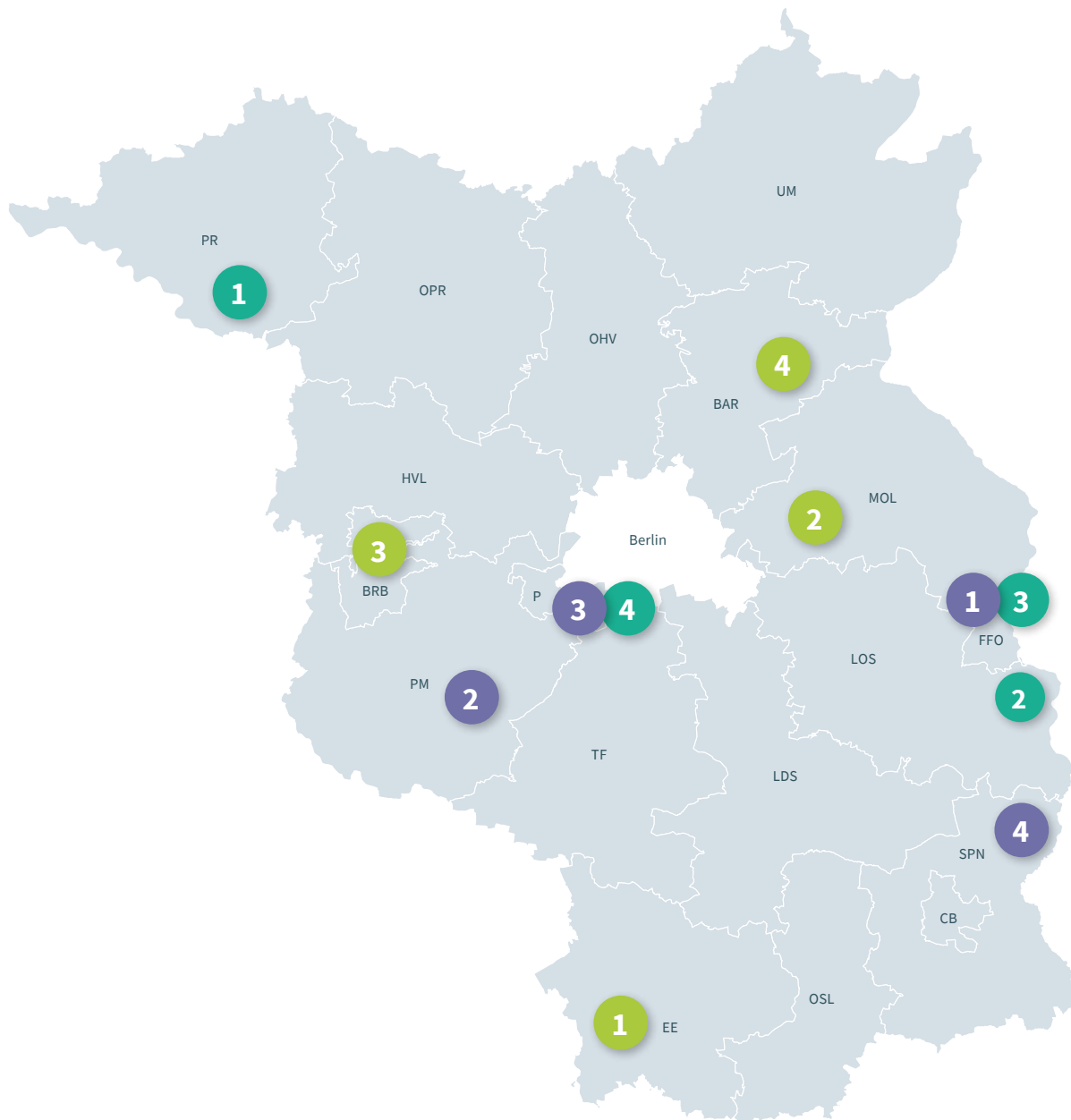
Die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) unterstützen den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt der Europäischen Union (EU). Mit dem Ziel der Angleichung und Verbesserung der Lebensbedingungen innerhalb der EU fördern sie Wachstum und Beschäftigung.

In Brandenburg werden Investitionen im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER), des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) getätigt. Von diesen finanziellen Mitteln, ergänzt um Eigenmittel des Landes, profitieren viele Tausend Projekte, Teilnehmende und Unternehmen.

ESF – Der Europäische Sozialfonds ist ein wichtiges Instrument zur Förderung von Beschäftigung und sozialer Integration in der Europäischen Union. Mit ihm werden Beschäftigungschancen der Menschen verbessert. So wird mit Mitteln des ESF in Bildung, Ausbildung und Qualifizierung sowie in Maßnahmen zum Abbau von Benachteiligungen am Arbeitsmarkt investiert. Brandenburg erhält im Förderzeitraum 2014 bis 2020 etwa 362 Millionen Euro aus dem ESF.

EFRE – Mit Hilfe des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sollen die Ungleichheiten zwischen den verschiedenen Regionen in der EU verringert und so der wirtschaftliche und soziale Zusammenhalt gestärkt werden. Unterstützt werden z. B. Investitionen in Forschung und Entwicklung, in wettbewerbsfähige Wirtschaftsstrukturen und in kohlenstoffarme Technologien sowie in die nachhaltige Stadt-Umland-Entwicklung. Im Förderzeitraum 2014 bis 2020 verfügt Brandenburg über 846 Millionen Euro aus dem EFRE.

ELER – Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes ist das zentrale Instrument zur Förderung der Entwicklung der ländlichen Räume in der Europäischen Union. Der ländliche Raum stellt eine wichtige Lebensgrundlage unserer Gesellschaft dar. 91 Prozent der Fläche der EU sind als „ländlicher Raum“ definiert. Hier leben und arbeiten 56 Prozent der Menschen. Gemeinsam mit Berlin steht Brandenburg im Förderzeitraum 2014 bis 2020 mehr als 1 Milliarde Euro aus dem ELER zur Verfügung.



Querschnittsziel Gleichstellung von Frauen und Männern

- 1 15230 Frankfurt/ Oder
Karriere durch Austausch und Vernetzung (Viadrina-Mentoring)
- 2 14823 Niemegek
Niemecker Nasenfahrrad
- 3 14469 Potsdam
Die Babyhelfer
- 4 03197 Jänschwalde
Nagola Re

Querschnittsziel Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung

- 1 19322 Wittenberge
Vielfalt als Chance
- 2 15898 Neuzelle
Selbstbestimmtes Älterwerden
- 3 15230 Frankfurt/ Oder
Duo Digital
- 4 14482 Potsdam
PRO^het - Diversität in Lehre und Studium

Querschnittsziel Nachhaltige Entwicklung

- 1 04924 Bad Liebenwerda
Energieoptimierung der Mineralquellen Bad Liebenwerda
- 2 15374 Müncheberg OT Eggersdorf
Mobile Hühnerhaltung
- 3 14770 Brandenburg an der Havel
Lichtkonzept der Stadt Brandenburg an der Havel
- 4 16225 Eberswalde
Elektromobilität der Barnimer Busgesellschaft mbH



QUERSCHNITTSZIEL GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN

Karriere durch Austausch und Vernetzung

Sich gezielt im geschützten Rahmen mit anderen Frauen auszutauschen, sich weiterzuentwickeln sowie gemeinsame Projekte zu erarbeiten, das ist beim Viadrina Mentoring möglich. Nachwuchswissenschaftlerinnen erfahren das Karrieremachen ohne Ellenbogen.

FÖRDERUNG

- **Europäischer Sozialfonds**
- **Richtlinie zur Förderung von Wissenschaft und Forschung**

Neben Wissen vermittelt das deutsche Hochschulsystem teils traditionelle Rollenbilder. Nur ein Viertel aller knapp 47.400 Lehrstühle an deutschen Hochschulen wurden im Jahr 2017 laut dem Statistischem Bundesamt von Frauen besetzt. In Brandenburg betrug der Anteil weiblicher Professorinnen 28,9 Prozent. Damit befindet sich Brandenburg an dritter Stelle nach Berlin und Hamburg im bundesdeutschen Vergleich.

KONTAKT

Europa-Universität Viadrina
Bettina Gebhardt
 → gebhardt@europa-uni.de
 → www.europa-uni.de

Um die Karrieren von Frauen in der Wissenschaft zu unterstützen, hat die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) von 2015 bis 2018 ein Mentoring- und Coaching-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen aus Brandenburg aufgesetzt, gefördert aus Mitteln des ESF. Mit dem Ziel der Gleichstellung sollen langfristig mehr Frauen auf Professor*innenstellen gelangen sowie der Frauenanteil in Führungspositionen, auch in außeruniversitären Laufbahnen, erhöht werden. Diese individuelle Karriereförderung erfolgt durch die Stärkung des Empowerments, indem Frauen ihre Interessen eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt vertreten. Diese gezielte Förderung unterstützt gleichzeitig den Wissenschaftsstandort Brandenburg.

Die Europa-Universität Viadrina kann auf lange und bewährte Erfahrungen im Bereich des Mentorings blicken. Bereits im Jahr 2004 startete die Viadrina das erste Mentoring-Programm für Frauen gemeinsam mit der Universität Potsdam und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus. Dieses richtete sich an Studentinnen und Doktorandinnen, die außerhalb der Wissenschaft ihr berufliches



**Verena Letsch,
Frauenpolitischer Rat
Land Brandenburg e.V.**

„ESF-Projekte können dazu beitragen, die Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben zu erhöhen und ihr berufliches Fortkommen zu verbessern. Sie können die Beschäftigungs-, Einkommens- und Aufstiegschancen für Frauen erhöhen und auch Geschlechterstereotypen auf dem Arbeitsmarkt und in der allgemeinen und beruflichen Bildung entgegenwirken.“

Tätigkeitsfeld sahen. Aus diesen umfassenden Erfahrungen schöpfend, wurde das Mentoring auf die Zielgruppe der Nachwuchswissenschaftlerinnen übertragen und an deren spezifischen Bedarfen ausgerichtet.

Das Mentoring-Programm richtete sich an Postdoktorandinnen, Juniorprofessorinnen und Doktorandinnen in der Abschlussphase, unabhängig der jeweiligen Fachdisziplin. Der Teilnehmerinnenkreis erstreckte sich somit von Geisteswissenschaften über Natur- und Technikwissenschaft und war zudem nicht auf die Europa-Universität Viadrina begrenzt. In drei Jahrgängen haben etwa 45 Frauen aus ganz Brandenburg an dem für sie kostenfreien Programm teilnehmen können.

Den Fokus auf Übergangsphasen legend, formulierten zunächst alle Teilnehmerinnen, ausgehend von ihrer individuellen Situation, ihre eigenen, zu erreichenden Ziele. Diese stellten den Fahrplan für das Mentoring-Jahr dar. An deren Zielerreichung wurde in strukturierten Vernetzungstreffen, Intensivtrainings und Feedbackgesprächen mit dem Projektteam sowie in der Tandembeziehung zwischen Mentee und Mentorin/ Mentor, dem Kernstück des Programms, gearbeitet. Neben den individuellen Erfolgen für die jeweils Einzelne wurde von den Frauen vor allem das sich hieraus entwickelte Netzwerk zwischen ihnen wertgeschätzt.

Der hohe Zuspruch des Mentoring-Programms hat die Viadrina in ihrem Vorhaben bestärkt, Frauen gezielt bei ihrer Karriere zu unterstützen. Die ESF-Förderung war hierbei eine große Stütze und ebnete den Weg, dass das Viadrina-Mentoring mittlerweile zu einem festen Bestandteil der Gleichstellungspolitik an der Universität geworden ist.





QUERSCHNITTSZIEL GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN

Niemegker Nasenfahrrad – mobil im Fläming

Sich mit einem eigenen Geschäft in ihrer Heimat des Flämings selbständig zu machen, diesen Wunsch hat sich Fabienne Wendt erfüllt.

Die Unternehmensgründerin kommt mit ihrem Niemegker Nasenfahrrad, dem mobilen Augendienstservice, direkt zu ihrer Kundschaft – nach Hause, ins Seniorenheim, ins Büro oder gar zum Friseur.

FÖRDERUNG

– **Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums**
– **Richtlinie LEADER**

Das Messen und Überprüfen der Sehstärke, die Auswahl der neuen oder das Richten der alten Brille, das sind alles Leistungen des mobilen Augendienstservices von Fabienne Wendt. Inspiriert von dem mobilen Angebot der in Niemegk ansässigen Zahnarztpraxis Schwachula, dachte sie, dass könnte mit Brillen genauso gut funktionieren. Die technologische Entwicklung eines mobilen Messsystems half ihr dabei. Seit Herbst 2017 erhalten Kundinnen und Kunden des Niemegker Nasenfahrrads im Umkreis von 60 km Besuch von Frau Wendt und ihren mobilen Gerätschaften.

KONTAKT

Nasenfahrrad Niemegk
Fabienne Wendt

→ info@niemegker-nasenfahrrad.de
→ www.niemegker-nasenfahrrad.de

In Niemegk aufgewachsen, hatte Frau Wendt bereits in der 9. Klasse den Entschluss gefasst, Augenoptikerin zu werden. Ihre Ausbildung dazu schloss sie 2011 erfolgreich ab. Für die Meistersausbildung kehrte sie ihrer Heimat zunächst den Rücken zu und ging nach Knechtsteden, Nordrhein-Westfalen. Nach nur einem Jahr hielt sie ihren Meisterbrief in den Händen. Danach arbeitete sie bei verschiedenen Augenoptikern. Bei jedem Besuch in der Heimat schlug jedoch ihr Herz in einem anderen, freudigeren Takt. Gemeinsam mit ihrer Familie kehrte sie daher 2016 mit dem Entschluss der Selbständigkeit nach Niemegk zurück.

Unternehmensgründungen von Frauen sind in Deutschland nach wie vor seltener. Im Jahr 2018 betrug der Frauenanteil an allen Gründungen nur 36 Prozent. Dieses Verhältnis zeigt sich ebenso in der Augenoptik. Mehrheitlich sind die Beschäftigten in Augenoptikgeschäften zwar weiblich, die Inhabenden der Geschäfte sind laut Zentralverband der Augenoptiker und Optometristen (ZVA) jedoch mit fast drei Vierteln männlich.



**Alexander Schirp,
Geschäftsführer Unternehmens-
verbände Berlin-Brandenburg**

„Mit der Förderung durch die ESI-Fonds gelingt es, frühzeitig Bewerber und Bewerberinnen für die berufliche Ausbildung vorzubereiten, in Ausbildungsplätze erfolgreich zu vermitteln und insbesondere ausländische Fachkräfte nachhaltig in das Wirtschaftsleben zu integrieren.“

Bei der Realisierung ihres schon immer gehegten Wunsches der Selbständigkeit erhielt Frau Wendt vielerlei Unterstützung. Neben ihrer Familie auch durch den ELER-Fonds. Im Rahmen der LEADER-Richtlinie wurde die Anschaffung der mobilen Ausrüstung sowie der Gerätschaften im Geschäft und in der Werkstatt gefördert. Diese Unterstützung gewährte der Unternehmensgründerin „ein wenig mehr Sicherheit“ bei ihrem Entschluss.

Spaß an ihrem Beruf hat Frau Wendt in vielerlei Hinsicht. Neben dem Entdecken neuer Brillentrends und der Faszination von weiterentwickelten Gläsern und deren Oberflächen freut sich Frau Wendt besonders über die Dankbarkeit ihrer Kunden. Wenn diese sich bei ihr für die Beratung und Empfehlung einer Brille oder für die Hilfe beim Erlösen der Kopfschmerzen bedanken.

Im Laufe der Zeit hat Frau Wendt einen breiten Kundenstamm gewonnen. Diese stammen nicht nur aus dem ländlich geprägten Fläming, sondern auch aus Österreich, der Schweiz und Afrika. Der für Brillen scherzhafte Begriff Nasenfahrrad ist dabei sehr prägend und hilfreich. Zu Verwirrungen kann es jedoch schon einmal kommen, wenn der Begriff einem nicht geläufig ist und Kunden im Geschäft tatsächlich ein richtiges Fahrrad kaufen wollen. Mit einem Schmunzeln kann das jedoch schnell aufgeklärt werden.





QUERSCHNITTSZIEL GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN

Die Babyhelfer – Unterstützung für werdende Eltern

Mit Hilfe einer App sollen werdende Eltern während der Schwangerschaft und nach der Geburt Unterstützung erhalten. Die Babyhelfer-App begleitet sie flexibel und fundiert, gibt Hilfestellung und bleibt dabei kostengünstig und persönlich.

FÖRDERUNG

– **Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung**
– **Stärkung der technologischen
und anwendungsnahen Forschung
an Wissenschaftseinrichtungen**
(StaF-Richtlinie)

KONTAKT

Fachhochschule Potsdam
Prof. Dr. Gerlind Große
→ info@babyhelfer.de
→ <https://babyhelfer.de>

Psychische Erkrankungen wie Angststörungen oder Depressionen haben in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Berichterstattung der Krankenkassen zeigt, dass die Anzahl von Arbeitsfehltagen aufgrund psychischer Diagnosen kontinuierlich ansteigt. Gleichzeitig besteht eine drastische Unterversorgung im psychotherapeutischen Bereich.

Der Bedarf an therapeutischer Unterstützung kann auch während und nach der Schwangerschaft sehr hoch sein. Die Schwangerschaft ist eine sensible und neue Situation für werdende Eltern. Sie geht mit einigen Veränderungen einher. Studien für Europa zeigen, dass etwa bis zu 15 Prozent der Schwangeren Angst vor der Geburt haben. Vielfältige und neuartige Fragen wie „Was muss ich alles tun? Worauf muss ich achten? Was sollte ich meiden?“ tauchen auf. Der Wunsch nach Unterstützung kann teils hoch sein; ebenso die Hürde, sich therapeutische Unterstützung zu suchen.

Die Idee zur Entwicklung dieser App für Schwangere begleitet Prof. Dr. Gerlind Große bereits seit ihrer Tätigkeit als Geburtspsychologin in eigener Praxis. Niedrigschwellige Unterstützungsangebote, die zugleich spezialisiert und kostengünstig sind, gab es bisher kaum. Mit den fortschreitenden Möglichkeiten der modernen digitalen Technologien kann dies nun relativ kostengünstig und hürdenarm realisiert werden.

Mit Hilfe der App sollen Schwangere und werdende Eltern die Möglichkeit erhalten, eigenständig durchführbare Module, wie Übungen zur Entspannung oder zur Stärkung der Eltern-Kind-Bindung, umsetzen zu können. Für die individuelle Unterstützung soll zudem im späteren Verlauf therapeutische Beratung mit minimaler Begleitung

**Susanne Weller,
LIGA der Freien Wohlfahrtspflege**

„Die ESI-Fonds fördern innovative Ideen zur Schaffung neuer und erleichterter Zugänge zu Information und Beratung. Brandenburgerinnen und Brandenburger, die aufgrund ihrer aktuellen Lebenssituation einen besonderen Unterstützungsbedarf haben, sollen überall davon profitieren. In der Stadt wie auf dem Land.“

durch eine reelle Therapeutin oder einen reellen Therapeuten im Rahmen der App angeboten werden, soweit dies gewollt ist. Die App kann somit den Erhalt der Gesundheit von Schwangeren und Eltern fördern und zudem den Versorgungsengpass für bestimmte psychologische Probleme verringern.

Die Entwicklung dieser virtuell psychologischen Beratung erfolgt seit April 2020 im Rahmen eines Forschungsprojekts von Prof. Dr. Große an der Fachhochschule Potsdam, gefördert mit EFRE-Mitteln. Ziel ist es, die Machbarkeit dieser innovativen, online-basierten Anwendung für selbstgesteuerte, psychologische Beratung zu prüfen und einen entsprechenden Prototyp zu erarbeiten.

In den ersten Projektmonaten konnten bereits wichtige Impulse und Inhalte für die App aus der Auswertung wissenschaftlicher Studien sowie aus den Gesprächen mit Schwangeren, Hebammen, Psycholog*innen und weiteren Expert*innen auf dem Gebiet gewonnen und für die Entwicklung der App genutzt werden. Mithilfe von einzelnen Modulen (mit darin enthaltenen Übungen wie zur Eltern-Kind-Bindung) sowie der Möglichkeit zur eigenen Reflexion der Stimmung durch einen Mood-tracker, können die Frauen an besonderen und sensiblen Themen der Schwangerschaft arbeiten. So kann die Babyhelfer-App möglichst anwendungsnah und wirksam gestaltet werden.





QUERSCHNITTSZIEL GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN

Nagola Re – Unterstützung der Natur und der Vereinbarkeit

Bergbaufolgelandschaften wieder zu begrünen und zum Blühen zu verhelfen, dies ermöglichen Christina Grätz und ihr Team von Nagola Re im Auftrag des und in Zusammenarbeit mit dem Lausitzer Bergbauunternehmen. Sie geben der Natur ihr Gleichgewicht zurück. Ihr eigenes Gleichgewicht, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, bewahren sie mit flexibel abgestimmten Arbeitszeiten.

FÖRDERUNG

– **Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes**
– **LEADER-Richtlinie**

KONTAKT

Nagola Re GmbH
Christina Grätz
→ christina.graetz@nagolaRe.de
→ www.nagolare.de

Das von Christina Grätz 2011 gegründete Unternehmen Nagola Re kümmert sich im Auftrag unterschiedlichster Akteure um die Renaturierung der Landschaft in der Lausitz und mittlerweile in ganz Brandenburg und darüber hinaus. Neben dem Ansiedeln und Bewahren von Pflanzen und Insekten produziert Nagola Re ebenso Regiosaatgut, auch gebietsheimisches Wildpflanzensaatgut. Bereits seit 2013 zum Geschäftsfeld der Nagola Re gehörend ist Regiosaatgut seit 2020 hoch im Kurs. So dürfen zum Schutz und Erhalt der natürlich gewachsenen Vielfalt alle Freiflächen außerhalb von land- und forstwirtschaftlicher Nutzung und Siedlungsbereichen nur noch mit Saatgut aus der Region bestellt werden.

Um Regiosaatgut als Geschäftsfeld der Nagola Re aufzubauen und zu professionalisieren, entschloss sich Christina Grätz im Jahr 2012 für einen Um- und Anbau auf dem Unternehmensgelände des Friedrichshofs in Jänschalde. Hierzu wurden zunächst zwei alte Gebäude von Grund auf saniert. Anschließend wurde ein altes Hofgebäude zurückgebaut, um dann mit Fördermitteln des ELER-Fonds an selbiger Stelle eine von der GMB GmbH übernommene Fertigteilhalle wiederaufzubauen. Ergänzt durch den Anbau einer Holzscheune im Verbund konnte das ursprüngliche Erscheinungsbild des Friedrichshofs gewahrt werden. In einen solchen Einklang mit sich zu kommen, bietet Christina Grätz auch ihren Beschäftigten.

Viele Beschäftigte wünschen sich heute, dass Arbeitszeiten an ihre unterschiedlichen Bedürfnisse im Lebensverlauf angepasst werden können. Für die Gleichstellung von Frauen und Männern sind dabei Arbeitszeiten wichtig, die beiden

Geschlechtern sowohl die Teilhabe am Arbeitsleben als auch die Sorge für Kinder und Pflegebedürftige ermöglichen. Forschungsergebnisse belegen, dass davon sowohl Beschäftigte als auch Arbeitgeber profitieren. So steigt das Wohlbefinden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, je höher das Maß an Eigenständigkeit und Flexibilität bei der Gestaltung der Arbeitszeiten ist. Gleichzeitig sind Beschäftigte zufriedener und motivierter in ihrem Job und bleiben ihrem Arbeitgeber eher treu.

Bei Nagola Re wird diese Eigenständigkeit und Flexibilität gelebt. Die 19 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können ihre Arbeitszeiten ganz nach ihren zeitlichen Erfordernissen anpassen. Sie haben einen hohen Gestaltungsspielraum und teilen ihre Arbeitszeiten selbständig ein. Um für die anfallenden Arbeiten den Personaleinsatz bestmöglich zu planen, werden die gewünschten Arbeitszeiten eine Woche im Vorlauf erfasst und dann im Gespräch mit den Beschäftigten abgestimmt. So können auch in turbulenten oder herausfordernden Zeiten gemeinsame Lösungen gefunden werden.

Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ihrer Beschäftigten weiterhin zu fördern, ermöglicht Nagola Re auch das Home Office und übernimmt teils Kosten für die Kinderbetreuung. Zudem finden auf dem Friedrichshof die Beschäftigten auch Raum für Rückzug und Ruhe. Das kam zum Beispiel einer Mitarbeiterin zu Gute, die ihr Kind noch stillte, aber gern wieder in den Job einsteigen wollte. Das gesamte Team von Nagola Re unterstützte sie somit bei ihrem Wiedereinstieg und ihrer Vereinbarkeit.

**Ulrich Böhm,
Landesbauernverband Brandenburg e.V.**

„Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern und die Gleichstellung zu fördern, werden z.B. Investitionen der Betriebe in technische Ausstattungen aus dem ELER unterstützt. Das erleichtert zum einen die körperliche Arbeit, senkt aber auch den Arbeitsanfall. Darüber hinaus werden mit diesen Investitionen Arbeitsplätze und Wertschöpfung gesichert und der ländliche Raum bleibt attraktiv und lebenswert.“





QUERSCHNITTSZIEL CHANCENGLEICHHEIT UND NICHTDISKRIMINIERUNG

Vielfalt als Chance

Eine wichtige Basis für eine gelingende Integration von Geflüchteten in den regionalen Arbeitsmarkt ist eine erfolgreiche Netzwerkarbeit. Geflüchtete können so schnell und zuverlässig Unterstützung erhalten. Das Projekt der Stadt Wittenberge stellt das erfolgreich unter Beweis.

FÖRDERUNG

- Europäischer Sozialfonds
- Stadt-Umland-Wettbewerb

KONTAKT

Stadt Wittenberge
 Frau Hamann
 → K.Hamann@wittenberge.de
 → www.wittenberge.de

Einen Ausbildungs- oder Praktikumsplatz suchen, den Lebenslauf schreiben, das Trainieren von Bewerbungsgesprächen oder gar einen Kita-Platz für die Kinder finden, bei all dem erhalten Geflüchtete im Landkreis Prignitz Unterstützung durch das Team des Projekts „Vielfalt durch Chance“ der Stadt Wittenberge. Ziel ist es, die Beschäftigungsaussichten von Geflüchteten in der Region zu verbessern. Im Rahmen des dreijährigen Projekts, das durch den ESF gefördert wird, erhalten Geflüchtete hierzu im direkten Kontakt Hilfestellung auf verschiedenen Ebenen.

In Deutschland leben nach Angaben des Forschungsinstitut IAB der Bundesagentur für Arbeit 1,8 Millionen Menschen, die als Schutzsuchende in die Bundesrepublik gekommen sind. 1,1 Millionen davon seit 2015. Zu Beginn des Jahres 2020 hatten 72 Prozent dieser Menschen inzwischen einen Schutzstatus, bei 17 Prozent waren die Verfahren noch nicht abgeschlossen. Somit hat mehr als Zweidrittel dieser Menschen legitime, durch den Rechtsstaat bestätigte Schutzansprüche. In Brandenburg wurden allein im Jahr 2018 3.840 schutzsuchenden Menschen Asyl gewährt. Sie sind auf jeden Fall zu integrieren. Anerkannte Flüchtlinge können direkt in den Arbeitsmarkt einsteigen.

Um Geflüchtete bei ihrem Einstieg in den Arbeitsmarkt erfolgreich zu begleiten, hat das Projektteam in Wittenberge ein regionales Netzwerk genutzt und weiter ausgebaut. Die Stadt Wittenberge, die bereits seit 1998 Erfahrung in der Arbeit mit Geflüchteten hat und Mitinitiator der AG Integration war, konnte hierbei auf zahlreiche Kontakte zählen. Mittlerweile gehören zum Netzwerk u.a. Bildungszentren wie die Deutsche Angestellten Akademie (DAA) oder die Ländliche Erwachsenenbildung Brandenburg e.V. (LEB), die Kreishandwerkerschaft, die Handwerkskammer, die

**Stephan Schultz,
Verband für Arbeit, Bildung und
Integration Berlin/Brandenburg e.V.**

*„Der ESF ist seit vielen Jahrzehnten ein erfolgreiches Förderinstrument und erhöht die Berufs- und Bildungschancen für die Brandenburger*innen. Die Mittel des ESF in Brandenburg helfen dabei, arbeitslosen Menschen wieder eine Perspektive zu geben und den sozialen Zusammenhalt im Land zu stärken.“*



Industrie- und Handelskammer, die Arbeitsagenturen oder Jobcenter. Sie alle helfen bei einer schnellen Vermittlung der Geflüchteten und versuchen bei auftretenden Problemen rasch eine Lösung zu finden.

Innerhalb der Anlaufstelle für bleibeberechtigte Flüchtlinge wurde die Beratungsstelle für die Arbeitsmarktintegration geschaffen. In Perleberg befindet sich das Büro bei der Akademie Seehof. Geflüchtete können sich dort über ihre Anliegen und Probleme mit dem Projektteam austauschen und gemeinsam Lösungswege finden. Die Betreuung umfasst neben der konkreten Unterstützung bei der Arbeitsplatz- und Ausbildungssuche auch die Hilfe bei nicht verstandenen Behördenbriefen, ihrer Wohnungssituation oder bei alltäglichen Herausforderungen wie bei Problemen mit Überweisungen oder Mobilfunkverträgen.

Der Erfolg des Projekts lässt sich ganz konkret an Zahlen messen. Durch die Arbeit des Projekts „Vielfalt durch Chance“ konnten bereits innerhalb von zweieinhalb Jahren etwa 130 Geflüchtete in Arbeit vermittelt werden. Für die Prignitz, in der Arbeitskräfte stark nachgefragt und gesucht werden, ist das eine überaus positive Bilanz – sowohl für den regionalen Arbeitsmarkt als auch die Integration von Geflüchteten.



QUERSCHNITTSZIEL CHANCENGLEICHHEIT UND NICHTDISKRIMINIERUNG

Alles unter einem Dach – für ein selbstbestimmtes Älterwerden

Der Umbau des Bahnhofs Neuzelle bietet neuen Wohnraum im Ort. Mit Fledermaus und Schwalben unterm Dach wird den Bewohnerinnen und Bewohnern ein barrierefreies und altersgemischtes Wohnen ermöglicht.

FÖRDERUNG

– **Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raumes**
– **Richtlinie LEADER**

KONTAKT

Monique Retzer
→ retzer.immobilien@gmx.de

Mit Gründung der Niederschlesisch-Märkischen-Eisenbahn-Gesellschaft 1843 wurde der Grundstein für die Bahnverbindung Berlin-Breslau gelegt und damit auch für den Bahnhof Neuzelle. Drei Jahre später führten bereits Gleise durch die Ortschaft Neuzelle. Das Bahnhofsgebäude selbst, ein stattliches Bauwerk mit Keller und Seitenturm, war etwa 1860 fertiggestellt. Im Laufe der Jahre kam ein zweiter Turm sowie eine dritte Etage dazu. Nach der Wende wurde, wie an vielen anderen Orten Ostdeutschlands auch, das Bahnhofsgebäude in Neuzelle irgendwann leergezogen. Es stand einfach nur noch da. Mit der neuen Besitzerin erhielt es im Jahr 2013 jedoch eine neue Bestimmung.

Monique Retzer ist stark in ihrer Heimat verwurzelt. Mit ihrem Mann und den zwei Kindern lebt sie gern in Neuzelle. Hier ist sie groß geworden und kennt ihre Mitmenschen von Kindheit an. Das Älterwerden in der Gemeinschaft ist ihr wichtig. Menschen sollen in dem Ort, wo sie herangewachsen sind, über Jahre gelebt haben und sich damit verbunden fühlen, auch ihren (Un-)Ruhestand verbringen können. Daher hat Frau Retzer gemeinsam mit ihrem Mann den baufälligen Bahnhof Neuzelle für ein selbstbestimmtes Älterwerden in Gemeinschaft umgebaut.

Die Idee des betreuten Wohnens in Neuzelle entstand mit dem Kauf des Bahnhofsgebäudes 2013. Der Bahnhof Neuzelle sollte die neue Wohnstätte für ältere und pflegebedürftige Menschen werden. Neuzeller Familien sollten damit entlastet werden, ohne ihre Familienangehörigen in einem weit entfernten Altenheim unter-

**Heiko Bansen,
Landesarbeitsgemeinschaft
der Lokalen Aktionsgruppen
in Brandenburg**

„Die ESI-Fonds und insbesondere der Europäische Landwirtschaftsfonds leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Im LEADER-Prozess lenken die Menschen vor Ort Fördermittel in Bereiche, die ihnen wichtig sind. Gelungene Antworten auf den demografischen Wandel, wie der Bahnhof Neuzelle, sind das Ergebnis.“



bringen zu müssen. Gemeinsam mit dem Pflegedienst „Heide“ in Neuzelle wurde dieses Vorhaben in die Tat umgesetzt.

Mit finanzieller Unterstützung durch den ELER-Fonds konnte das Erdgeschoss des Bahnhofs in eine großräumige Wohngemeinschaft des betreuten Wohnens umgebaut werden. Neben einer großen Wohnküche, Gemeinschaftsbädern und -fluren sowie einer Terrasse mit Garten entstanden für die WG neun Wohnplätze für ältere und pflegebedürftige Menschen. In erster Linie ist die WG für Ortsansässige gedacht. Im Juni 2017 hat Frau Retzer mit den ersten Baumaßnahmen begonnen. Bereits im September 2018 sind die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in die barrierefreie Wohngemeinschaft eingezogen.

Der Bedarf an altersgerechtem Wohnraum in Neuzelle ist hoch. Das wird in den kommenden Jahren auch nicht weniger, sondern eher mehr werden. Laut Berechnungen der Bevölkerungsvorausschätzung aus dem Jahr 2018 wird die Anzahl der über 65-Jährigen und Älteren in Neuzelle bis zum Jahr 2030 kontinuierlich zunehmen. Das zeigt auch die Nachfrage bei Monique Retzer. Alle Plätze der Wohngemeinschaft sind vergeben. Mittlerweile wird sogar eine Warteliste geführt.

Zusätzlich zu der Wohngemeinschaft konnten mit den Umbaumaßnahmen des Bahnhofsgebäudes noch weitere zehn Wohneinheiten geschaffen werden, die eine hohe Wohnqualität bieten. Eine gemischte Mieterstruktur - von jung bis alt sowie Familien mit und ohne Kinder – prägt nun das Bild des neuen Bahnhofs.





QUERSCHNITTSZIEL CHANCENGLEICHHEIT UND NICHTDISKRIMINIERUNG

Duo Digital – Lernbegleiter für Betriebe

Die berufliche Integration von Langzeitarbeitslosen in Unternehmen kann betriebliche Digitalisierungsprozesse voranbringen. Als Lerncoaches fördern sie gleichzeitig die Weiterbildungspraxis in den Betrieben.

FÖRDERUNG

– Europäischer Sozialfonds
– Förderung sozialer Innovationen

KONTAKT

DAA Frankfurt (Oder)
Bernd Ketelhöhn
→ Bernd.Ketelhoehn@daa.de
→ <https://daa-ffo.de>

Die Digitalisierung der Wirtschaft verursacht grundlegende Veränderungen im betrieblichen Arbeitsprozess und im Lebensumfeld. In den Brandenburger Betrieben sind diese Entwicklungen in unterschiedlicher Intensität vorzufinden. Auch wenn die Mehrheit der Betriebe laut einer Studie der Wirtschaftsförderung Brandenburg aus dem Jahr 2018 IT-gestützte oder IT-vernetzte Technik anwenden, so ist der Unterstützungsbedarf bei der Digitalisierung vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) hoch.

Für die Einführung und Umsetzung digitaler Lösungen sind Betriebe auf digitale Kompetenzen ihrer Beschäftigten angewiesen. Dazu gehören etwa die Bedienung von Standardsoftware und digitalen Endgeräten, der Umgang mit sozialen Medien sowie Kenntnisse des Onlinemarketings; aber auch fortgeschrittene Fähigkeiten wie das Programmieren oder die statistische Datenanalyse.

In den Schulungen der Deutschen Angestellten-Akademie (DAA) werden Langzeitarbeitslose und Arbeitssuchende in diesen und weiteren Digitalkompetenzen geschult. Zudem lernen sie (digitale) Lernformate kennen, mit denen die zu erwerbenden Kenntnisse kurz und prägnant innerhalb betrieblicher Arbeitsabläufe vermittelt werden können. Mit diesem Knowhow ausgestattet, tragen sie sodann ihre Digitalkompetenzen im Rahmen eines Praktikums oder eines Beschäftigungsverhältnisses in die Betriebe. In ihrer Rolle als Lerncoaches sind Langzeitarbeitslose somit Treiber für digitale Lösungen im Betrieb.

**Astrid Köbsch, Handwerkskammer
Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg**

„Die Digitalisierung stellt auch das Handwerk vor große Herausforderungen. Die ESI-Fonds unterstützen Handwerksbetriebe durch eine Vielzahl an Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten auf ihrem Weg in die digitale Zukunft.“

Mit dem Projekt Duo Digital, seit Juli 2020 aus dem ESF-Fonds gefördert, unterstützt die DAA Arbeitssuchende bei der Findung eines neuen Arbeitsplatzes. Indem auf bereits bestehende Kenntnisse aufgebaut und Digitalkompetenzen weiter geschult werden, können die Teilnehmenden gezielt auf die betriebliche Praxis vorbereitet werden. Durch die von der DAA organisierte Vermittlung von Arbeitssuchenden werden zum anderen KMU bei der Personalgewinnung sowie bei der passgenauen Integration von Weiterbildungen in betriebliche Abläufe unterstützt.

Der Bedarf an Arbeitskräften mit Digitalkompetenzen ist hoch. Daher beteiligen sich vor allem KMU aus den verschiedenen Branchen der Region Ostbrandenburgs an diesem Projekt. Dazu zählen bereits Elektro- und Baustoffbetriebe, Autohäuser und Agrargenossenschaften, aber auch eine Wohnungsbaugesellschaft. Eine breite Unternehmensbeteiligung wird im Rahmen des zweijährigen Projekts angestrebt.

Die aufwändig vorbereitenden Maßnahmen wie die Erstellung von Tätigkeitsprofilen, die Auswahl der Teilnehmenden oder das Matching von Langzeitarbeitslosen und Betrieben sowie das individuell begleitende Coaching wird durch das Projektteam der DAA übernommen. Durch eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit kann der Erfolg, die gelungene Integration Langzeitarbeitsloser durch einen Lernorttransfer zum betrieblichen Arbeitsplatz, gesichert werden.





QUERSCHNITTSZIEL CHANCENGLEICHHEIT UND NICHTDISKRIMINIERUNG

Diversität in Lehre und Studium – auf dem Weg zur Selbstverständlichkeit

Die Hochschulen in Brandenburg sind wie andere Bereiche unserer Gesellschaft von Vielfalt geprägt. Ein diversitätsgerechtes Studium ist jedoch noch keine Selbstverständlichkeit. Um das zu erreichen, unterstützt das Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb) Lehrende an den Hochschulen.

FÖRDERUNG

– Europäischer Sozialfonds
– Richtlinie zur Förderung von
Wissenschaft und Forschung

KONTAKT

Netzwerk Studienqualität
Brandenburg (sqb)
Anja Hauser
→ anja.hauser@faszination-lehre.de
→ www.faszination-lehre.de

An den Hochschulen in Brandenburg waren im Wintersemester 2019/ 2020 etwa 49.600 Studierende eingeschrieben. Wie die Vielzahl der über 380 Brandenburger Studiengänge sind ebenso die Studierenden verschieden: Studierende unterschiedlichen Alters und Geschlechts, beruflich qualifizierte Studierende mit oder ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung, mit Kindern und Sorgaufgaben, mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen, mit verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen – und der damit einhergehenden Heterogenität von Lernvoraussetzungen und -bedürfnissen. Diese Diversität stellt die Brandenburger Hochschulen vor die Herausforderung, Konzepte für Lehre und Studium zu entwickeln, mit denen die Vielfalt der Studierenden anerkannt und als produktive Ressource für eine heterogenitätsorientierte Lehr-Lernkultur aufgegriffen wird.

Dazu müssen Lehrende ihre Lehrpraxis so gestalten, dass die Studierenden ihre Kompetenzziele im Studium auch bei unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse erreichen können. Damit eine solche heterogenitätsorientierte Lehrgestaltung nachhaltig wird, müssen Lehrende auch gemeinsam mit anderen Hochschulakteurinnen und -akteuren in Lehre und Studium auf der Ebene der Studienorganisation kooperieren. Das 2008 gegründete Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb) als landesweite hochschuldidaktische Einrichtung unterstützt Lehrende der Brandenburger Hochschulen bei diesen Aufgaben, um die Qualitätsentwicklung der Lehre voranzubringen.

**Diana Rosenthal,
Technische Hochschule Brandenburg**

„Die Programme aus den ESI-Fonds sind für die Brandenburger Hochschulen eine wichtige Ressource, um Potenziale für Bildung, Forschung und Innovationen zu entwickeln. Hieraus entstehen Angebote, die Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft verbinden und gemeinsam stärken.“



Mit dem Projekt PRO[^]het, gefördert aus Mitteln des ESF und des Landes Brandenburg, leistet das Netzwerk sqb einen Beitrag zur Entwicklung einer nachhaltigen heterogenitätsorientierten Lehre, indem es ein hochschuldidaktisches Professionalisierungsprogramm für Hochschullehrende entwickelt und im Rahmen eines Modellvorhabens erprobt. Dabei wird den Lehrenden eine kollegiale Arbeitsstruktur bereitgestellt, um ein professionelles und kooperatives Handeln mit Blick auf eine heterogenitätsorientierte Lehrgestaltung innerhalb der Hochschulen Brandenburgs zu stärken. Ziel ist es, die Dialog- und Kooperationsfähigkeit der Lehrenden zu fördern.

Das Modellvorhaben wurde, bedingt durch die Corona-Pandemie, in Form einer Online-Dialogwerkstatt im Sommersemester 2020 mit neun Lehrenden verschiedener Fachdisziplinen und unterschiedlicher Funktionen in Lehre und Studium umgesetzt. Während der fünf Online-Veranstaltungen tauschten sich die Teilnehmenden zu ihren Konzepten einer heterogenitätsorientierten Lehr- und Prüfungspraxis aus und nahmen dabei selbst die Rolle als Lernende ein. Dadurch entdeckten sie Veränderungspotentiale für ihre zukünftig verstärkt onlinebasierten Lehrveranstaltungen.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden aus dem Modellvorhaben unterstreichen den hohen Bedarf des gegenseitigen Austausches und der hochschuldidaktischen Begleitung in den komplexen Aufgaben heterogenitätsorientierter Lehre. Um den Weg für ein diversitätsgerechtes Studium in Brandenburg weiter zu bereiten, gilt es die Lehrenden hierbei auch langfristig zu unterstützen.





QUERSCHNITTSZIEL NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Energieversorgung auf dem Prüfstand

Einen nachhaltigeren Umgang mit Energie im Unternehmen, das hat sich die Mineralquellen Bad Liebenwerda GmbH zur Aufgabe gemacht. Um zukunftssicher zu sein, will sie grüner und ein Stück weit unabhängiger von traditionellen Energiequellen werden.

FÖRDERUNG

– **Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung**
– **RENPlus 2014–2020**

Der Energieverbrauch der Industrie in Deutschland ist mit dem Wachstum der Wirtschaft ab 2002 deutlich angestiegen. In den vergangenen Jahren konnte dieser Anstieg trotz steigender wirtschaftlicher Konjunktur laut Umweltbundesamt durch Fortschritte bei der Energieeffizienz gebremst werden. Einsparpotentiale bestehen in unterschiedlichen Bereichen, v.a. bei Strom, Heiz- und Lüftungsenergie.

KONTAKT

Mineralquellen Bad Liebenwerda GmbH
Herr Keil
→ h.keil@mineralquellen.de
→ www.mineralquellen.de

Mit dem Anspruch einer nachhaltigeren und effizienteren Energieversorgung im Unternehmen ist die Mineralquellen Bad Liebenwerda GmbH bereits zu Beginn der 2010er Jahre gestartet. Sie strebt eine kontinuierliche Verbesserung der energiebezogenen Leistungen an. Mit ihrem Energiemanagementsystem ist sie seit dem Jahr 2015 nach ISO 50001 zertifiziert. Um weitere Möglichkeiten einer nachhaltigeren Energieversorgung und Ressourcennutzung umzusetzen, die auch mit einer besseren Wirtschaftlichkeit einhergehen, hat die Mineralquellen Bad Liebenwerda GmbH eine Energievariantenuntersuchung für den Standort durchführen lassen.

Die Mineralquellen Bad Liebenwerda GmbH wurde in den 1950er Jahren als VEB Getränke Bad Liebenwerda gegründet. Nach der Wende wurde der Betrieb Teil der RhönSprudel Gruppe und gehört heute zu den erfolgreichsten Mineralbrunnen in den neuen Bundesländern. So werden im Drei-Schicht-System an sechs Tagen die Woche durchschnittlich 200 Millionen Flaschen pro Jahr abgefüllt. Das Unternehmen bietet Arbeitsplätze für etwa 225 Beschäftigte in der Region Südbrandenburg.



**Torsten Stehr,
Industrie- und Handelskammer
Potsdam**

Im Rahmen der Energievariantenuntersuchung, gefördert mit EFRE-Mitteln, wurden durch einen externen Dienstleister zunächst bestehende Prozessabläufe und der Verbrauch der verwendeten Energieträger im Unternehmen analysiert. Auf diesen Untersuchungsergebnissen beruhend, wurden in einem zweiten Schritt Optimierungsmaßnahmen im Bereich der Gebäudeleittechnik, der Wärme- und Lüftungstechnik sowie der Stromversorgung entwickelt und mit Handlungsempfehlungen unteretzt.

Mit den Ergebnissen der Prüfung hat die Mineralquellen Bad Liebenwerda GmbH bereits erste Maßnahmen eingeleitet. Um Einsparungen im Stromverbrauch zu erzielen, wird neben der Beauftragung einer neuen Gebäudeleittechnik zur übergeordneten Steuerung aktuell eine Photovoltaik-Anlage auf den Dächern des Unternehmens montiert. Deren Fertigstellung ist für 2021 vorgesehen. Zudem werden vorbereitende Maßnahmen für die (Teil-)Umstellung auf den Energieträger Propangas im Bereich der Wärmetechnik ausgeführt. Die durch diese Maßnahmen frei gewordenen Mittel werden wiederum in weitere Innovationen und Technologien am Standort investiert.

„Unternehmen haben ein starkes Interesse am nachhaltigen Wirtschaften: Energie sparen, Prozesse nachhaltig und effizient gestalten, Risiken abwenden – das spart auf lange Sicht Kosten und zugleich übernimmt man Verantwortung für die Gesellschaft. Doch zunächst erfordert dies Investitionen. Hier haben die ESI-Fonds bereits vielen Brandenburger Firmen geholfen und damit einen Beitrag zur Energiewende und Nachhaltigkeit im Land geleistet. Die EU-kofinanzierten Umwelt- und Energie-Programme müssen unbedingt weitergeführt werden.“



QUERSCHNITTSZIEL NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Mobile Hühnerhaltung – artgerecht und umweltschonend

Auf einer grünen Wiese steht ein angeschrägtes Haus auf Rädern. Rundherum sind Hühner, viele Hühner. Sie laufen, picken und scharren nach Herzenslust. An einer kahleren, etwas staubigen Stelle nimmt ein Huhn im Schutz des Hauses gerade ein Staubbad. Die Hühner fühlen sich pudelwohl.

FÖRDERUNG

– **Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums**
– **Richtlinie des MLUL über die Gewährung von Zuwendungen für die Förderung der Zusammenarbeit bei der Implementierung und Verbreitung nachhaltiger Landnutzung (Teil B)**

KONTAKT

**Fördergemeinschaft Ökologischer
Landbau Berlin-Brandenburg e.V.**
Ronald Mikus
→ r.mikus@foel.de
→ www.bio-berlin-brandenburg.de

Bei dem Konzept der mobilen Hühnerhaltung leben die Hühner statt in einem großen Feststall in mobilen Einheiten. Diese beweglichen Ställe werden alle ein bis drei Wochen umgesetzt; dorthin, wo das Gras noch saftig und der Boden gesund ist. Tagsüber befinden sich die Hühner draußen auf der Wiese, gern auch im Schutz von Bäumen und Sträuchern. Abends wechseln sie wegen Fuchs und Marder in den mobilen Stall über.

Mit der mobilen Hühnerhaltung werden die Haltungsbedingungen und das Wohl der Tiere im Vergleich zur konventionellen Stallhaltung verbessert. Sie kommt dem natürlichen Verhalten der Tiere maximal entgegen. Gleichzeitig wird auch eine Überdüngung der abzugrasenden Flächen durch die regelmäßige Umsetzung der Mobilställe vermieden. Der Hühnerkot verteilt sich auf eine deutlich größere Fläche. Der Nitratreintrag sinkt; Keime und Schädlingsdruck können nicht aufkommen.

Die Idee der mobilen Hühnerhaltung ist nicht neu. Sie existierte bereits vor etwa 80 Jahren. Aus dem Prinzip der Sparsamkeit wurden Hühner zum Picken der ausgefallenen Körner auf die Stoppelfelder gesetzt. Über die Zeit in Vergessenheit geraten, wurde die Idee ab Beginn der 2000er Jahre vor allem von der ökologischen Landwirtschaft wieder verstärkt aufgegriffen. Verschiedene Arten von mobilen Ställen wurden entwickelt und professionalisiert. Auch in Brandenburg ist die mobile Hühnerhaltung anzutreffen, jedoch deutlich seltener als in anderen Gebieten Deutschlands.

**Axel Kruschat,
BUND Brandenburg e.V.**

„Die Gesellschaft wünscht sich eine artgerechte Haltung von Nutztieren und eine Verringerung der damit verbundenen Umweltbelastung. Die ökologische Mobilstallhaltung von Legehennen erfüllt beides in idealer Weise. Man kann es daher nur begrüßen, dass hier mit EU-Mitteln Hilfe zur Selbsthilfe organisiert wird, damit Landwirte den Einstieg in diese Haltungsform wagen und gleichzeitig neue Vertriebskanäle erschlossen werden.“



Die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg e.V. (FÖL) hat sich zur Aufgabe gemacht, die mobile Hühnerhaltung in Brandenburg zu stärken und voranzutreiben. Auch wenn der Arbeitsaufwand deutlich höher ist und weitaus mehr Flächen benötigt werden, so überwiegen im Vergleich zur konventionellen Hühnerstallhaltung die Vorteile. Im Rahmen ihres durch den EU-Fonds ELER finanzierten mehrjährigen Projektes (08/2018 bis 12/2022) soll daher die Anzahl der Betriebe mit mobiler Hühnerhaltung in Brandenburg auf mindestens 40 Betriebe gesteigert werden.

Viele Verbraucher sind nach Einschätzung der FÖL bereit, für Eier aus dieser innovativen und artgerechten Form der Tierhaltung mehr zu zahlen. Erfahrungen von Betrieben zeigen: Bio-Eier aus Mobilstallhaltung lassen sich zu einem sehr guten Preis vermarkten. Entweder direkt ab Hof, auf dem Wochenmarkt oder über den regionalen Handel, die Nachfrage nach Eiern aus artgerechter Haltung ist gestiegen.

Um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen insbesondere für die kleineren, weniger kapitalstarken Betriebe der Mobilstallhaltung zu verbessern und das Konzept langfristig in Brandenburg zu verankern, ist die Gründung einer Bio-Erzeugergemeinschaft für Mobilstallhaltung im Jahr 2021 geplant. Ermöglicht durch die ELER-Förderung wird hierfür mit mehreren Brandenburger Betrieben eine Packstelle nahe Berlin aufgebaut. Dort werden die Eier einer Qualitätskontrolle unterzogen, eingepackt und in den Handel geliefert. Durch die Beteiligung der Mobilstallbetriebe an der Packstelle verbleibt die Wertschöpfung beim Erzeuger und in der Region.





QUERSCHNITTSZIEL NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Besseres Licht für weniger Geld

Die Stadt Brandenburg an der Havel wird mithilfe ihres neuen Lichtkonzepts den Stromverbrauch ihrer Stadtbeleuchtung deutlich reduzieren. Durch die Umstellung auf LED-Leuchten wird gleichzeitig die Lichtqualität in den Straßen verbessert.

FÖRDERUNG

– Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
– RENplus 2014 – 2020

KONTAKT

Stadt Brandenburg an der Havel
Herr Lenz
→ Thomas.Lenz@Stadt-Brandenburg.de
→ www.stadt-brandenburg.de

Für den Schutz der Erdatmosphäre hat sich die Weltgemeinschaft mit dem Pariser Klimaschutzabkommen im Jahr 2015 auf gemeinsame Ziele verständigt. Die globale Erwärmung der Atmosphäre soll auf deutlich unter 2 Grad Celsius gegenüber vorindustriellen Werten begrenzt werden. Für Deutschland bedeutet dies, die Treibhausgasemissionen auf 2 Tonnen Kohlenstoffdioxid(äquivalente) pro Person bis zum Jahr 2050 zu beschränken. Das stellt eine jährliche Reduzierung um 8 Tonnen für jeden Bundesbürger dar.

Mit ihrem im März 2017 verabschiedeten Klimaschutz- und Energiekonzept hat die Stadt Brandenburg ihre Energieverbräuche und Treibhausgasemissionen bilanziert. Zugleich wurden Maßnahmenvorschläge zur Minderung des Energieverbrauchs erarbeitet. Dazu gehört auch die Erstellung eines neuen Lichtkonzepts, inkl. eines Modernisierungsplans, für die Stadt.

Die Stadt Brandenburg hat innerhalb des gesamten Stadtgebietes etwa 9.000 Lichtpunkte. In den 1990er Jahren wurde ein Großteil dieses Bestandes erneuert. In den vergangenen Jahren hat sich jedoch der technische Standard weiterentwickelt; auch sind Instandhaltungsarbeiten im Anlagenbestand derweil vorzunehmen.

Das Lichtkonzept, gefördert aus EFRE-Mitteln, umfasst eine Bestandsaufnahme aller städtischen Lichtpunkte. Entlang von Straßenzügen wurden Angaben wie zu Masthöhen, Mastabständen, Leuchtmitteln und zur Instandhaltungsqualität er-

**Petra van Dorsten,
Deutscher Verband für
Landschaftspflege e.V.**

„Neue Licht- und Lebensqualität mit vielerlei Nebenwirkung: das gezielte streuarmer Licht fokussiert nicht nur den Energieeinsatz dorthin, wo die Menschen ihn brauchen und er Sinn macht, sondern schützt auch nachtaktive Insekten sowie Zugvögel bei ihrer Orientierung – eine innovatives Konzept mit ökologischer Nachhaltigkeit.“



fasst. Im Abgleich mit der Verkehrsplanung können damit die Lichterfordernisse je nach Straßentyp bedarfsspezifisch festgelegt werden, denn zusätzlich wurden auch Simulationen zu typischen Lichtsituationen angefertigt. Und mit einer gezielten Regulierung des Lichts können zusätzliche Stromsparpotentiale erschlossen werden. Fußgängerüberwege oder Kreuzungsbereiche benötigen eine andere Beleuchtungsintensität als z.B. reine Wohnstraßen.

Neben der Reduzierung des Stromverbrauchs und der Kosten wird auch die Lichtqualität verbessert. Die noch mehrheitlich im Bestand vorhandenen Natriumdampfleuchten mit ihrem gelblich strahlenden Licht sollen schrittweise durch LED ausgetauscht werden. Sie gewährleisten eine bessere Farbwiedergabe und Ausleuchtung. Bei vergleichbarer Beleuchtungsintensität wirken LED viel heller, weil diese annähernd das gesamte Farbspektrum des Tageslichts enthalten und daher auch nachts Farberkennung ermöglichen. Ebenso können Streuverluste wie die Strahlung in den Himmel vermieden werden.

Erste Maßnahmen des Lichtkonzepts werden bereits durchgeführt. Bei Ausfall von Leuchtmitteln werden diese durch LED-Leuchten ersetzt. Ferner werden in einem priorisierten Maßnahmenpaket zunächst 328 Lichtpunkte umgestaltet. Die Maßnahmen reichen vom alleinigen Leuchtmittelaustausch über den Wechsel des oberen Leuchtkopfes bis hin zum Masttausch oder der Erneuerung der Leuchtanlage samt Tiefbauarbeiten. Durch diese Umgestaltung kann an diesen Lichtpunkten eine Stromeinsparung von über 50 Prozent erzielt werden.





QUERSCHNITTSZIEL NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Voll-elektrisch und emissionsfrei unterwegs

Die Umstellung auf einen emissionsfreien Linienverkehr ist machbar. Die Barnimer Busgesellschaft mbH rüstet ihre „Trolleys“ in Hybrid-Oberleitungsbusse um. Ausgestattet mit einer Lithium-Ionen-Batterie fahren diese Obusse emissionsfrei durch das Stadtgebiet von Eberswalde.

FÖRDERUNG

– **Europäischer Fonds für regionale Entwicklung**
– **RENplus 2014 – 2020**

KONTAKT

Barnimer Busgesellschaft
Herr Wruck
→ info@bbg-eberswalde.de
→ www.bbg-eberswalde.de

Oberleitungsbusse, kurz Obusse oder auch Trolleys genannt, sind in Deutschland eine Rarität geworden. Die fast schon vergessene Technologie der Elektromobilität im öffentlichen Nahverkehr existiert neben Solingen und Esslingen am Neckar noch im brandenburgischen Eberswalde. Statt von einem Verbrennungsmotor werden Obusse von einem oder mehreren Elektromotoren angetrieben. Seinen Fahrstrom bezieht ein Obus aus einer Oberleitung, die über der Fahrbahn gespannt ist. Das Oberleitungsnetz in Eberswalde, dessen erste Abschnitte im Jahr 1940 entstanden sind, dehnt sich heute auf etwa 19 Kilometern im Stadtgebiet aus.

Um auch Strecken ohne Oberleitungen zurücklegen zu können, wurden Obusse mit Dieselaggregaten ausgestattet. So können Obusse streckenweise auch oberleitungsfrei sowie bei Unterbrechungen wie Straßensperrungen, Baustellen oder Stromausfällen ihren Weg fortsetzen.

Im Zuge der CO₂- und Schadstoffreduzierung hat sich die Barnimer Busgesellschaft mbH (BBG) zum Ziel gesetzt, ihre Trolley-Flotte vollständig auf Elektroantrieb umzustellen und somit emissionsfreien Linienverkehr in Eberswalde anzubieten. Mit diesem Beitrag zum Klimaschutz kann gleichzeitig das Obusnetz in Eberswalde langfristig erhalten und auch ausgebaut werden. Denn der Landkreis Barnim als Auftraggeber des öffentlichen Nahverkehrs setzt auf einen attraktiven und leistungsfähigen ÖPNV im Landkreis, der Umweltstandards und -bilanzen angesichts der globalen Herausforderungen entspricht.

**Walter Kuhn,
DGB Bezirk Berlin-Brandenburg**

„Im Flächenland Brandenburg ist ein nachhaltiger und leistungsfähiger ÖPNV von zentraler Bedeutung. Die ESI-Fonds helfen, notwendige Investitionen in einen klimafreundlichen Nahverkehr zu finanzieren.“



Mit der Umrüstung seiner Trolley-Flotte kommt die Barnimer Busgesellschaft mbH gleichzeitig einer EU-Richtlinie nach. Im April 2019 verabschiedete das Europäische Parlament die Clean Vehicle-Richtlinie (CVD) zur Förderung von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben. Danach müssen ab 2025 innerhalb der Europäischen Union bei allen neu abgeschlossenen öffentlichen Aufträgen mindestens 45 Prozent der Busse alternative Antriebe vorweisen.

Die schrittweise Umrüstung der insgesamt zwölf Obusse der Barnimer Busgesellschaft auf Lithium-Ionen-Batterien, gefördert mit EFRE-Mitteln, erfolgte in der hauseigenen Werkstatt der BBR. Gemeinsam mit den Batterie- und Elektroausstattern wurde dafür das Werkstattpersonal geschult und entsprechend angeleitet. Neben dem Tausch der Antriebstechnologie waren aber auch viele Testfahrten erforderlich. Dabei konnten auftretende technische Komplikationen schnell und effektiv gelöst sowie Verbesserungen für einen reibungslosen Fahrablauf gefunden werden.

Die 1992 gegründete Barnimer Busgesellschaft mbH kann auf eine lange Tradition blicken. Als VEB Kraftverkehr Eberswalde wurde im April 1953 der Betrieb mit 30 Beschäftigten aufgenommen. Heute zählt sie mit etwa 310 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 120 Bussen zu einem der größeren Arbeitgeber der Region. Um nicht nur attraktiv für die Beschäftigten zu sein, hat die BBR bereits weitere Ziele im Blick: sie plant den Ausbau einer dritten Obus-Linie und zwar als Hybrid voll-elektrisch und emissionsfrei.



Kontakte

Verwaltungsbehörde ESF

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie

Heinrich-Mann-Allee 107

14473 Potsdam

→ <https://esf.brandenburg.de>

Verwaltungsbehörde EFRE

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie

Heinrich-Mann-Allee 107

14473 Potsdam

→ <https://efre.brandenburg.de>

Verwaltungsbehörde ELER Brandenburg/ Berlin

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz

Henning-von-Tresckow-Straße 2–13

14467 Potsdam

→ <https://eler.brandenburg.de>

KBSplus – Ein Partner-Netzwerk für Brandenburg

Kontakt- und Beratungsstelle zur Begleitung der EU-Fonds in Brandenburg

DGB Bezirk Berlin-Brandenburg

Kapweg 4

13405 Berlin

→ <https://berlin-brandenburg.dgb.de/beratung/kbs-plus>

Förderberatung

Investitionsbank des Landes Brandenburg

Babelsberger Straße 21

14473 Potsdam

→ www.ilb.de

Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung

Müllroser Chaussee 54

15236 Frankfurt (Oder)

→ <https://lelf.brandenburg.de>



KBSplus – ein Partnernetzwerk für Brandenburg

Die „KBSplus – ein Partnernetzwerk für Brandenburg“ (KBSplus) ist ein Projekt zur Stärkung der Partnerschaft beim Einsatz der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) im Land Brandenburg.

Das Partnerschaftsprinzip in der EU-Strukturpolitik besagt, dass die Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpartner in die Vorbereitung und Umsetzung der Partnerschaftsvereinbarungen und Programme eingebunden werden. Ein gut funktionierendes Partnerschaftsprinzip hat einen großen Anteil am passgenauen Einsatz der ESI-Fonds und am Gelingen der geförderten Projekte.

Die KBSplus berät die im Begleitgremium der ESI-Fonds (BGA) vertretenen Partner bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Sie gibt beispielsweise Empfehlungen für die Durchführung der Förderprogramme oder unterstützt die Bewertung der Fortschritte bei der Zielerreichung der Programme. Die KBSplus bietet allen Partnern eine kompetente Beratung zu den Förderinhalten der Fonds EFRE, ESF und ELER sowie Vernetzungsmöglichkeiten zu Akteuren auf dem weiten Feld der EU-Förderung.

Zu den Querschnittszielen führt die KBSplus regelmäßig Fachgespräche, Workshops und Informationsveranstaltungen durch.

Mehr Informationen erhalten Sie auf

→ <https://berlin-brandenburg.dgb.de/beratung/kbs-plus>

IMPRESSUM

Herausgeber:

KBS*plus* – Ein Partner-Netzwerk für Brandenburg
(Kontakt- und Beratungsstelle der EU-Fonds in Brandenburg)
DGB Bezirk Berlin-Brandenburg
Kapweg 4 · 13405 Berlin
→ <https://berlin-brandenburg.dgb.de/beratung/kbs-plus>

Bilder:

Seite 5: Pressestelle MSGIV, *Seite 9:* Karriere durch Austausch & Vernetzung: Heide Fest
Seite 11: Niemecker Nasenfahrrad: Fabienne Wendt, *Seite 13:* Die Babyhelfer: Andrea Hansen,
Seite 15: Nagola Re: Nagola Re GmbH, *Seite 17:* Vielfalt als Chance: Projekt Vielfalt als Chance,
Seite 19: Alles unter einem Dach: IMU-Institut Berlin GmbH, *Seite 21:* Duo Digital: DAA Frankfurt
(Oder), *Seite 23:* PRO^het: Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb), *Seite 25:* Energie-
versorgung auf dem Prüfstand: Mineralquellen Bad Liebenwerda GmbH, *Seite 27:* Mobile
Hühnerhaltung: Stallbau Weiland, *Seite 29:* Besseres Licht: Thomas Lenz, *Seite 31:*
Voll-elektrisch und emissionsfrei: Barnimer Busgesellschaft mbH (BBG), *Seite 34:* KBS*plus*

Texte:

Achim Wolf/KBS*plus*, Franziska Scheier/IMU-Institut Berlin GmbH

Layout:

www.kromativ.de

Stand: Dezember 2020

Diese Publikation wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes Brandenburg.



Gleichstellung von Frauen und Männern



Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung



Nachhaltige Entwicklung